Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 55 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Schöne Sprachblumen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letzten Partien der Vorwärtsdrang gefehlt zu haben scheint, so dass ich mich veranlasst sehe, den Vorschlag zu machen – und das sage ich als Trainer unserer Mannschaft –, unserem Spiel wieder mehr offensive Impulse zu verleihen.»

Schritt 3: Lichten des Konstruktionsdschungels. Der umständliche Einstieg lässt sich beispielsweise ersetzen durch: «Weiter hat uns ... gefehlt». Jean Paul zu diesem Thema: «Sprachkürze gibt Denkweite.»
«Weiter hat uns in den letzten Partien der Vorwärtsdrang gefehlt. Als Trainer schlage ich deshalb vor, unserem Spiel wieder mehr offensive Impulse zu verleihen.»

Schritt 4: Irgendwie spricht dieser unser Trainer dieser unserer deutschen Fussball-Nationalmannschaft gar nicht zu diesen seinen Spielern – die wissen nämlich längst, dass er ihr Trainer ist –, sondern zu den Medien. Spräche er zu den Spielern, würde der gefällig-bürokratische Unterton wegfallen:
«Unser Sturm ist zu lasch. Da muss was passieren!»

Schritt 5 (alte Trainerweisheit): Ein Aufruf ist motivierender als eine blosse Feststellung:
«Stürmen, Jungs!»
Oder kürzer:
«Los!»

Beat Gloor

Schöne Sprachblumen

«Blume ist ein Kind von Wiese» – Wie kleinen Ausländern der deutsche Schnabel wächst

Wenn «kalte Mann wohnen in eine kleine Haus» ist ein Eskimo gemeint, und wenn etwas ewig währt, ist es «immer wieder immer». Die Wiener Deutschlehrerin Helga Glantschnig kam auf die originelle Idee, ihre sieben- bis elfjährigen Sprösslinge aus der Türkei, vom Balkan, aus Polen, Russland, China und Rumänien im eigenen Deutschkurs aufschreiben zu lassen, was ihnen zu deutschen Begriffen einfällt. Sie machte ein Buch daraus – «Wunderhübsch von A bis Z», das zwar schon einige Jahre alt ist (im Luchterhand Literaturverlag, Hamburg 1993, erschienen), dessen Lektüre jedoch immer noch Spass und auch nachdenklich macht.

«Blume ist ein Kind von Wiese», lautet eine der schönen Definitionen. Zwillinge werden in dieser Sprache zu «Bubub» oder «Mädchenmädchen» oder «Bubmädchen». Leichthin und zugleich anrührend formen die Kinder in ihrer neuen Sprache immer neue kleine Wunder: «Die Deutschen haben so blaue Augen. Die Türken haben so braune. Und gibts auch grüne. So grüne wie du.»

Der ausländische Kindermund schenkt uns Beschreibungen voller Poesie und Witz:
Adam und Eva: «Zuerst waren Dinosaurier und Affen, dann ist Mensch

geworden. Adam und Eva. Und dann haben sie Kinder gekriegt. Und einen haben sie gleich getötet. Und dann hat sie Gott geschimpft.»
Bald: «Zehn Minuten, kann aber grösser sein. Bald ist Esspause, oder bald kommt der Osterhase.»
Baumschule: «Kinder von Baum gehen in Schule, damit sie gross werden.»
Beten: «Ist reden mit Gott. In Jugoslawien beten sie mit drei Finger. Die Türken machen auf Boden, und die Deutschen machen Hand zusammengeben. Beten ist wichtig für Gott.»
Hausfrau: «Wenn die Mann will Tee, dann bringt sie Tee. Wenn die Mann sagt: Einkaufen! dann geht sie einkaufen.»
Blond: «Ist so wie gelb. Gelbe Haare sind blond oder die Sonne und der Mond und die Sterne und eine Ente vielleicht.»
Breit: «Weniger gross als lang. Lang ist grösser, aber ein Hund ist breit, und eine Kuh ist noch mehr.»
Creme: «Schwarze Creme gibts nicht, blaue auch nicht. Aber die Frauen brauchen alle.»
Dame: «Eine Sie, wenn du Frau bist, verheiratet. Nicht verheiratet, bist du Dame.»
Erbe: «Wenn der Vater stirbt, bleibt die Mutter übrig.»
Fasten: «In Türkei fastet fast alles. Wir tun nicht fasten, weil wir denken.»
Foto: «Ist immer doppelt, also: Du bist da und dann im Foto. Dann bist du zweimal.»
Fussgänger: «Menschen, die nicht im Auto sind.»

Siegfried Röder (†)

Sprachlehre

In keinster Weise

Sie taucht immer wieder – vorwiegend in Geschäftsbriefen und amtlichen Mitteilungen – auf: die verunglückte Steigerungsform *schnellstmöglichst,* mit der man den säumigen Schuldner oder Bürger von höherer Warte aus zur Eile anzutreiben versucht. Offenbar will man sich nicht damit abfinden, dass man mit *schnellstmöglich* bereits den höchsten Grad der Steigerungsform erreicht hat, und versucht daher gleichsam, das Adjektiv vorne und hinten aufzublähen. Aber *baldmöglichst* mag zwar grammatikalisch richtig sein, zeugt jedoch in *keinster* Weise (was der blühendste Unsinn ist) von gutem Stil, der daran zu erkennen ist, dass etwas schlicht und einfach *möglichst bald* erledigt wird.

Wer hoch hinaus will, versteigt sich leicht in den gefährlichen Felsblöcken der Superlative, wo häufig Gipfelgespräche *auf höchster Ebene* stattfinden, weil man für Platitüden die geeignete Plattform braucht. Unter den Teilnehmern findet man *höchstrangigste* Regierungsvertreter, welche den Beteiligten *weitestgehendste,* mitunter sogar Zugeständnisse abverlangen, was die Verwirrung umso